

schule unter der Leitung des Kapellmeisters Kniese seine weitere Ausbildung. 1902 debut. er in Bayreuth in der Partie des Hagen in der „Götterdämmerung“ und wurde von Mahler (s. d.), dem Dir. der Wr. Hofoper, nach Wien engagiert, wo er am 2. 10. als Don Sylva in „Ernani“ erstmals auftrat. In kom. und trag. Rollen gleich überzeugend, sang er während seiner 33jährigen Zugehörigkeit zur Wr. Oper (1935 i. R.) ca. 100 Partien. Seine künstler. bedeutsamsten waren Sarastro, Kg. Marke und Gurnemanz sowie der Barak, den er kreierte. Unvergeßlich und untrennbar mit seinem Namen verbunden aber ist seine wohl berühmteste Rolleninterpretation, die des Ochs von Lerchenau. Originalität, liebenswürdige Natürlichkeit, feiner oder drast. Humor und schlichte Menschlichkeit, aber auch Würde bestimmten in gleichem Maße seinen Gesang und sein Spiel. M. sang 1927–30 an der Metropolitan Opera in New York, 1924–27 und 1931/32 in London sowie oft bei den Bayreuther Festspielen. Eine der größten Persönlichkeiten der dt. Opernbühne, war er auch als Konzertsänger – seinem lyr. Baß lagen vor allem Schubert und Schumann – überaus geschätzt. Gastspiele führten ihn u. a. nach Berlin, Stockholm, Paris, Genf, Prag, München, Leipzig, Hamburg, Köln, Breslau und Darmstadt.

Hauptrollen: Ochs v. Lerchenau (Der Rosenkavalier); Barak (Frau ohne Schatten); Kg. Marke (Tristan und Isolde); Gurnemanz (Parsifal); Landgf. (Tannhäuser); Kg. Heinrich (Lohegrin); Sachs (Die Meistersinger v. Nürnberg); Figaro (Figaros Hochzeit); Sarastro (Die Zauberflöte); Daland (Der fliegende Holländer); Rocco (Fidelio); Leporello (Don Giovanni); Basilio (Der Barbier v. Sevilla); Don Pasquale (Don Pasquale); Collin (Bohème); Schwanda (Schwanda, der Dudelsackpfeifer); etc. L.: *Neues Wr. Journal* vom 3. 4. 1921; *Neues Wr. Tagbl.* vom 31. 8., 15. 9. 1927 und 1. 12. 1941; *N. Fr. Pr.* vom 15. 9. 1927, 2. 12. 1935; *Wr. Zig.* vom 16. 9. 1927, 2. 12. 1935, 7. 11. 1952, 17. 10. 1957, 27. 11. 1960; *Illustriertes Wr. Extrabl.* vom 15. 9. 1929; *Rathauskorrespondenz* vom 29. 11. 1960; *Dt. Bühnenj.*, 1937, S. 98 f.; *Österr. Musikz.*, Jg. 1, 1946, H. 1; *Salzburger Almanach*, 1953; *H. J. Holz, R. M.*, 1923; *O. Kunz, R. M. Werk, Herz und Humor im Baßschlüssel*, 1933; *Abert; Eisenberg; Enc. dello spettacolo*, Bd. 7, 1960; *Frank-Altman; Kosch, Theaterlex.; Riemann; M. Graf, Die Wr. Oper*, 1955, S. 146 ff.; *G. Berka, 100 Jahre Dt. Burschenschaft in Österr. 1859–1959*, 1959, S. 125. (Markt)

— Robert Meyer, Verwaltungsbeamter. * Wien, 8. 1. 1855; † Wien, 10. 6. 1914. Sohn eines Buchhändlers; nach jurid. Stud. an den Univ. Wien und Berlin (1876 Dr. jur.) trat er in den Staatsdienst bei der Finanzprokuratur, dann bei der Finanz-Bez.-Dion. Wien und Finanz-Landes-Dion.

Wien, 1884 trat er als Steuerinspektor für N.Ö. in das Finanzmin. und habil. sich an der Univ. Wien für polit. Ökonomie (Vorlesungen über Nationalökonomie, Finanzwiss. und Steuergesetzgebung). 1885–1893 unterrichtete er an der Wr. Handelsakad. Nationalökonomie, 1890–1900 an der Oriental. Akad., 1891 Finanzrat und tit. ao. Prof., 1896 Min. Rat extra statum, 1900 Sektionschef, 1901 Hon. Prof an der Univ. Wien (als Priv. Doz.), 1909 Geh. Rat, 1910 Präs. der Statist. Zentralkomm., 9. 1. 1911 (Kabinett Bienerth, s. d.)–19. 11. 1911 (Kabinett Stürgkh) Finanzmin., dann i. R. 1913 wieder Präs. der Statist. Zentralkomm., 1912–14 Präs. des Wr. Volksbildungsver. M., der durch sein umfassendes theoret. Wissen und seine reichen prakt. Erfahrungen im Finanzmin. bald eine Schlüsselstellung hatte, war an den Arbeiten zur Reform der direkten Steuern wesentlich beteiligt. Sein Entwurf für die Personalsteuern von 1888 war eine wichtige Grundlage der weiteren Arbeiten, 1890 folgte ein Entwurf zum Erwerbsteuertarif. M. war der wichtigste Mitarbeiter Böhm-Bawerks (s. d.) bei der parlamentar. Behandlung und bei der Red. des Gesetzes betreffend die direkten Personalsteuern von 1896. Die ganze Einrichtung des Verfahrens war sein Werk. M. stellte die österr. Personalsteuern durch Einführung des Existenzminimums und der Progression auf eine gänzlich neue Grundlage. Als Chef der direkten Steuersektion konnte er die prakt. Verwirklichung seiner legislativen Ideen überwachen (Gesetzentwürfe über die Reform der Gebädesteuer und zur Automobilsteuer, Finanzplan, Novelle zum Personaleinkommensteuergesetz). Als Min. brachte er ein Steuerbegünstigungsgesetz für den Bau von Kleinwohnungen ein und bereitete ein umfangreiches Finanzprogramm vor, trat jedoch wegen der Änderung der von ihm eingebrachten Vorlage über die Regulierung der Beamtengehälter als Opfer der Entspannungspolitik Stürgkhs zurück. Als Präs. der Statist. Zentralkomm. führte er die Volkszählung von 1910 durch. Er gilt auch als Schöpfer der modernen Finanzstatistik Österr. und war 1898 an der Reorganisation der Konsularakad. beteiligt. Sein Interesse für die Fragen der Sozialpolitik und der Volksbildung machte ihn zum Vorkämpfer für die Ideen der Wohnungsreform und führte ihn in die Kreise des Wr. Volksbildungsver. W.: Die Principien der gerechten Besteuerung in der neueren Finanzwiss., 1884; Das Wesen des Ein-